

Rodenbeck (Kopfpappel Mitteldamm)

Der Storchenhorst in Minden-Rodenbeck befindet sich auf einer Kopfpappel direkt am nördlichen Rand des Mitteldamms im östlichen Teil der Mindener Wiesen, die auch zum rund 1.802,3 ha großen Naturschutzgebietes *Bastauwiesen* gehören. Diese Nisthilfe wurde 2005 auf der extra hierfür geköpften Pappel angebracht, die zwischenzeitlich abgestorben ist. Sie ist seit 2010 durchgehend in jedem Jahr mit Horstpaaren besetzt. Ob vorher mal Störche auf der Nisthilfe waren ist unklar, da sie abseits der Bebauung liegt und sich daher keiner für die Nisthilfe zuständig fühlte und die mögliche Anwesenheit von Störchen gemeldet hat.



Rodenbecker Storch mit Jungvogel (Foto: F. Marske)

Weißstörche in Rodenbeck

2010 gab es auf der Nisthilfe am Mitteldamm in Rodenbeck das erste nistende Weißstorchpaar nach einer fast 100 Jahre dauernden Abwesenheit von Weißstörchen in Rodenbeck und den Mindener Wiesen. In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg (1914 – 1918) gab es auf dem Hof Schilling am Oberdamm 62 in Rodenbeck ein besetztes Storchennest, das sich auf einer Kopfpappel an der Hofeinfahrt des Hofes befand. Das vermutlich Ende des 19. Jahrhunderts auf der Kopfpappel angebrachte Nistangebot wurde von den Störchen sofort angenommen. Auf dem Hof Schilling gab es bis etwa 1914 nistende Weißstörche.¹

¹ Weißstörche Rodenbeck früher: Bense, A.R. (2000): Altes Storchenland an Weser, Bastau und Dümmer, S. 31

In Rodenbeck gab es in den Jahren 2010 bis 2015 insgesamt neun ausgeflogene Jungstörche, davon je zwei in den Jahren 2011, 2013 und 2015. Das Storchenmännchen in den Jahren 2010 bis 2015 war das 2008 in den Niederlanden in Koekange Hooijersteeg (NL 04), Provinz Drenthe, 178 km W, beringte Männchen Arnhem 8656 (rechts oben) und das Storchenweibchen in den Jahren 2010 bis 2012 war das auch im Jahr 2008 in Lügde-Elbrinxen im Kreis Lippe, 59 km SE beringte Weibchen DEW 3X590 (rechts unten). Beide Störche hatten zweijährig im Jahr 2010 einen ausfliegenden Jungstorch. 2013 und 2014 war das Weibchen nicht beringt und 2015 war das Weibchen DEW 0X834 (links oben) Brutvogel in Rodenbeck. Es wurde 2013 auf dem Nest Petershagen III bei Wehking in Hopfenberg nestjung beringt. Ob in den Jahren 2005 bis 2009 Weißstörche auf dieser Nisthilfe waren, kann nicht gesagt werden, da keine Meldungen eingingen.²

Die Mindener Wiesen und Rodenbeck

Die Mindener Wiesen und der bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem im westlichen Teil stark landwirtschaftlich-dörflich geprägte Stadtteil **Rodenbeck**³ gehören seit dem Jahr 1280 zur Stadt Minden, als der Mindener Bischof Volkwin V. von Schwalenberg der Stadt Minden das Eigentum an diesem Gebiet übertrug. Die Grenze der Stadt Minden war im Bereich der Mindener Wiesen vor der kommunalen Gebietsreform 1972/1973 der Unterdamm im Norden und die Bastau im Süden. Die damalige Westgrenze war auch die heutige Stadtgrenze. Die Windmühle Rodenbeck am Mühlendamm ist eines der alten Bauwerke in Rodenbeck, das neben einigen alten Hofstätten aus der Zeit stammt, als Rodenbeck auch östlich vom Dützener Weg und südlich der Königstraße noch weitgehend landwirtschaftlich-dörflich geprägt war. Die starke Besiedlung dieses Gebiets begann südlich der Bastau mit dem Bau der Siedlung Rodenbeck in den 1930er Jahren und setzte sich nach dem Zweiten Weltkrieg sukzessive fort.

Die **Rodenbecker Windmühle**⁴ wurde im Jahr 1821 als Galerieholländer des ehemaligen Gutes Rodenbeck erbaut. Der sumpfige Untergrund am östlichen Rand der Bastau Niederung setzte eine ordentliche Gründung mit Eichenpfählen voraus. Die Mühle ist durch ihren massiven, gedrungenen und konischen Mühlenturm geprägt. Die 24-eckige Galerie verstärkt diesen Eindruck, warum die größte Mühlenhaube im Kreisgebiet relativ klein wirkt. Die Windmühle ist mit Segelgatterflügeln ausgestattet und ist mit einem Binnenkruirad in den Wind zu drehen. Dies ist eine bauartbedingte Konstruktion, die ein sicheres Arbeiten auch bei Starkwind möglich macht.

² Störche Rodenbeck (heute): Bense, A. R.: Weißstorch-Jahresberichte 2005 – 2015

³ Rodenbeck: <http://de.wikipedia.org/wiki/Rodenbeck>

⁴ Windmühle Rodenbeck: [http://de.wikipedia.org/wiki/Westfaelische_MuehlenstraÙe](http://de.wikipedia.org/wiki/Westfaelische_Muehlenstra%C3%9Fe)

Die Bastauniederung

Die **Bastauniederung** ist ein altes vermoortes Urstromtal der Weser zwischen Minden und dem Großen Torfmoor bei Lübbecke, in der schwach kalkhaltiger, sandiger bis toniger Auenlehm den geologischen Untergrund bildet. Darauf lagern großflächig Böden aus Niedermoortorf, der eine Mächtigkeit von 1 – 2 Meter besitzt. Diese Torfschicht wurde durch anthropogene Nutzung (Entwässerung) stark verändert. Die in der Bastauniederung ursprünglich vorhandenen Moorflächen wurden von der in den angrenzenden Dörfern lebenden Bevölkerung zur Gewinnung von Brenntorf genutzt. Anschließend wurden diese Moorflächen zunächst bis in die 1950er Jahr hinein extensiv bewirtschaftet als Weiden und Mähweiden. In den 1950er Jahren änderte sich das und im Rahmen der Flurbereinigung Hartum-Hille (1958 – 1960) wurde das ganze Gebiet melioriert. Dazu gehören großflächige und tiefgreifende Entwässerung, zunehmende Düngung, Maschineneinsatz, Maisanbau und Herbizideinsatz. Insbesondere der Ackerbau nahm an Bedeutung immer mehr zu. In den 1970er und 1980er Jahren sank der Grünlandanteil auf weniger als 50%. In der Grünlandnutzung überwog die Mähweide als Nutzungsform. Sie diente hauptsächlich zur Gewinnung von Grassilage, seltener von Heu. Durch intensive Düngung, häufige Schnitte und hohe Viehdichte verlor auch das Grünland immer mehr an ökologischen Wert, der sich nicht zuletzt im Verschwinden der Weißstörche und anderer Wiesenvögel in den 1970er Jahren äußerte.⁵

Die Bastauniederung ist seit 1988 Naturschutzgebiet. Das Naturschutzgebiet „Bastauwiesen“ liegt auf dem Gebiet der Stadt Minden, der Gemeinde Hille und der Stadt Lübbecke. Mit 1.802,3 ha⁶, ist es das mit Abstand größte Naturschutzgebiet im Kreis Minden-Lübbecke sowie eines der großen Feuchtgebiete in Nordrhein-Westfalen. Außerdem ist sie Bestandteil des 2.505 ha. großen EU-Vogelschutzgebiets „Bastauniederung“ gemäß der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung von wildlebenden Vogelarten (Natura 2000-Nr. DE-3618-401).

Die negative Entwicklung konnte erst nach Unterschutzstellung der Bastauniederung im Jahr 1988 gebremst werden. In den Jahren danach wurden immer mehr Flächen unter Naturschutz gestellt bis die heutige Größe erreicht worden ist. Durch Aufstau und Rückbau der Entwässerung sowie Umwandlung von Ackerflächen in Grünland konnte der ursprüngliche Charakter der niedermoorigen Kulturlandschaft mit heute auch wieder extensiv bewirtschafteten Weiden und Mähweiden weitgehend wieder hergestellt werden. Der Grünlandanteil beträgt heute etwa 70%. Durch diese Maßnahmen konnten die Sicherung und der Ausbau von Lebensgemeinschaften und -stätten zahlreicher wildlebender und gefährdeter Pflanzen und Tiere, die in derartigen Gebieten normalerweise vorkommen, erreicht werden.⁷

⁵ NRW-Stiftung: <http://www.nrw-stiftung.de>

⁶ NSG Bastauniederung: <http://www.naturschutzinformation-nrw.de/nsg/de/downloads>

⁷ NRW-Stiftung: <http://www.nrw-stiftung.de>